

Wedekind, Frank: Vergänglichkeit (1891)

- 1 Streck deine Beine, mein hübscher Genoß;
- 2 Deine schwarzen Strümpfe aus Fil d'Ecosse
- 3 Reichen dir weit bis über die Kniee,
- 4 Wenn ich sie dir nicht noch höher ziehe. –

- 5 Sie sind das Verhänglichste wohl an dir,
- 6 Deine schwarzen Strümpfe; ich sterbe dafür.
- 7 Hell schimmert die Haut durch die weiten Maschen,
- 8 Man möchte von außen schon daran naschen.

- 9 Dabei legst du deine Füße so friedlich
- 10 Übereinander, die blanken Lackschuhe appetitlich
- 11 Gestreckt – die Seligkeit, sie dir zu binden,
- 12 Kann im Himmel nicht ihresgleichen finden.

- 13 Dein schwarzer Lockenkopf, deine blassen Wangen,
- 14 Dein splitter nackter Mund, deine bangen
- 15 Tiefschwarzen Augen sind eine Pracht,
- 16 Doch haben nicht sie mich verrückt gemacht.

- 17 Deine Unwiderstehlichkeit liegt in den Beinen.
- 18 Seh ich dich kommen, so möcht ich weinen.
- 19 Du hebst die Knie in einem Takt,
- 20 Der würgend mich an der Kehle packt.

- 21 Ich will dir zum ewigen Angedenken
- 22 Ein Paar Strumpfbänder in zartem Lila schenken
- 23 Mit goldenem Wappen, denn du bist in der Tat
- 24 Ein Mädchen und ein junger Aristokrat.

- 25 Ein Knabe, der in seiner Anmut nicht leidet,
- 26 Wenn er sich zuweilen als Mädchen verkleidet;
- 27 Aber deine Mutter sagt mir, du seist

28 Durchdrungen von ritterlichem Geist.

29 Du bestehest mit Glanz die schwierigsten Examen
30 Und schwärmest auch schon für die allerreizendsten Damen.
31 Niemand glaubt mir in dieser Welt,
32 Wie mir das an dir, meinem Schützling gefällt.

33 Noch bist du Cherub. Wenige Wochen,
34 Dann ist wohl die Knospe schon aufgebrochen;
35 Dann blickst du mit grimmem Schauder auf mich,
36 Der dir so zärtlich die Locken strich.

37 Wie schade, daß alles Schöne vergeht,
38 Auch deine Hoheit. Die Pubertät
39 Macht dich den übrigen Flegeln ähnlich.
40 Der Duft ist hin und du wirst gewöhnlich.

(Textopus: Vergänglichkeit. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/42227>)